Daniel in der Löwengrube (Dan 6)

Vorüberlegungen zum Text

Puppenspiel Daniel mit Stabfiguren

Daniel und drei Freunde von ihm wurden wie viele Juden von Nebukadnezar ins babylonische Exil verschleppt. Trotz der weltlichen heidnischen Erziehung dort blieben sie ihrem Volk Israel und ihrem Glauben treu. Das Leben war deswegen sehr schwierig, denn sie mussten ihr Zuhause aufgeben und zwangsweise ein neues Zuhause annehmen. Ein innerer Konflikt war die Folge, auf dessen einer Seite der tiefe jüdische Glaube und auf der anderen Seite die Gesetze und Bräuche der heidnischen Herrscher und des heidnischen Volkes standen.

Der Glaube blieb als Existenzgrundlage vom „alten Leben“ übrig, das die Verschleppten zurücklassen mussten. Offenbarungen verstärkten Daniels Glauben zu Gott.

Das Buch Daniel sagt aus, dass Gott über allen weltlichen Herrschern steht und sogar in „Endgültigkeiten“ wie den bevorstehenden Tod eingreifen kann. Er offenbart seine Königsherrschaft durch die Rettung seines Volkes bzw. im entsprechenden Text durch die Rettung Daniels vor den hungrigen Löwen sowie durch die Verurteilung und Bestrafung der Bösen.

Zentrale Aussagen des Textes

„Gott bewahrt uns vor dem Tod“

Der tiefe Glaube an Gott schützt und rettet Daniel vor dem Tode. Dass er seinen Glauben auch in Notsituationen nicht aufgibt, wird durch die Rettung und die Einsicht von Darius belohnt. Die Verwalter allerdings, die das Böse wollen, werden bestraft, so dass Daniel letztendlich Gerechtigkeit widerfährt. Die eifersüchtigen Verwalter, die aus ihrem Vergehen Gewinn erzielen wollten, werden schließlich aufgrund ihres Verhaltens und der fehlenden Reue aus dem Schutz des Königs verbannt und müssen so ihr ihre Taten büßen. („Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“)

Das wunderbare Handeln Gottes zeigt uns außerdem, dass er über uns allen steht, allmächtig ist und den Tod besiegen kann. Gott ist größer, mächtiger als alle Menschen und jeder weltliche Herrscher.

Bezug zur Lebenswelt der Kinder

Die Zielgruppe (5-6-jährige Vorschulkinder) versteht die Problematik der Bibelgeschichte bereits. Kinder kennen Situationen wie verraten, verklagt werden aus Gruppensituationen. Doch sie wissen ebenfalls, wie es ist, jemanden zu verklagen, jemanden zu beschuldigen und somit denjenigen in Schwierigkeiten zu bringen. Auf der anderen Seite kennen Vorschulkinder das schöne Gefühl, in Schutz genommen zu werden, sei es von den Eltern, von Erziehern oder von Freunden. Die Angst und Hilflosigkeit steht dem Schutz und der Geborgenheit gegenüber. Diese schützende Geborgenheit ist den Kindern von Bezugspersonen wie beispielsweise den Eltern bekannt und erweitert sich in der biblischen Geschichte auf eine neue Dimension. Kinder erfahren, dass Gott sie beschützt, sie wie ein

Vater liebt und nicht zulässt, dass ihnen etwas passiert. Sie können sich in der magischen Phase, in der sie sich in dieser Altersstufe befinden, gut vorstellen, dass Gott die Menschen rettet. Die Kinder glauben an die Allmacht Gottes, an den guten Gott, der jemanden retten kann, auch in aussichtslosen Situationen.

Löwen, die Kinder nur aus dem Zoo oder aus dem Fernsehen kennen, bedeuten für sie etwas Mächtiges, Gefährliches, Faszinierendes. Die Kinder wissen, dass die Tiere wild sind, dass sie jagen und so zu den Raubtieren gehören.

Die Bestrafung durch Töten, die in der Geschichte vollzogen werden soll, ist ihnen nicht ganz fremd, sie kennen die Thematik aus Märchen. Auch über die Figur des Königs wissen sie aus Märchen und Sagen. Die Allmacht einer Person ist in unserer Gesellschaft nicht mehr üblich, Kinder erleben jedoch eine hierarchische Ordnung in Familie, Kindergarten.

Dass das Böse bestraft und das Gute Gerechtigkeit erfährt, kennen Kinder ebenfalls aus Märchengeschichten (z.B. Hänsel und Gretel: Hexe wird verbrannt, Kinder werden gerettet).

Eine besondere Situation, in der man die biblische Geschichte „Daniel in der Löwengrube“ einsetzen könnte, ist im Bezug auf Kinder, die eventuell (wie Daniel) aus ihrem Land vertrieben wurden und sich im „neuen Land“ fremd fühlen. Sie sprechen vielleicht eine andere Sprache, haben einen anderen Glauben und eine andere Lebensweise als die restlichen Kinder der Gruppe.

A. Gruber in Zusammenarbeit mit Studierenden der Fachakademie Starkheim